



Die Welt wartet nicht auf Deutschland

Deutsche Führungsrolle in der EU in Gefahr

Die internationale Ordnung war vor kurzem Thema einer Veranstaltung der Hanns-Seidel-Stiftung in München. Wenn der Präsident des Bundesnachrichtendienstes dabei erklärte, vieles auf der Welt und in Europa sei in Unordnung geraten und bedürfe der Behandlung, und im gleichen Atemzug sagte, nur ein (geordneter) Staat habe die Macht zur Ordnung, dann heißt das: kein Staat kann sich eine längere Führungslosigkeit leisten, schon gar nicht ein Vakuum.

Es galt und gilt weiterhin der Satz: „Wer keine eigenen Soldaten hat, der bekommt fremde Truppen.“ Das gilt auch für ein Land ohne handlungsfähige Regierung. In das vorhandene Vakuum dringen schnell andere Kräfte. Ein langes Pokerspiel der Rechthaber wie derzeit bei den Regierungssondierungen provoziert geradezu den Unmut und den Niedergang. Niemand muss mit dem Finger auf andere deuten.



Mitglied der CSU seit 55 Jahren

BND-Präsident Kahl attestierte auf eine entsprechende Frage aus dem Publikum den „Grünen“, in Fragen der Unterstützung des Bundesnachrichtendienstes geradezu vorbildlich zu sein, mit anderen Worten „regierungsfähig“. Vor einigen Jahren hatte auch der ehemalige Pflastersteinwerfer und hessische Turnschuhminister Joschka Fischer eine respektable Figur

als Außenminister abgegeben. Das Warnen vor ihm prallte an den Fakten ab. Dasselbe galt bei der Verächtlichmachung von Winfried Kretschmann oder Bodo Ramelow. Beide Ministerpräsidenten spielen in ihrem Bundesland eine geachtete Rolle. Man muss nicht gleich zu anderen Parteien umschwenken, aber den grundsätzlichen Respekt sollte man – als guter Demokrat – Andersdenkenden nicht verwehren.

Die Verantwortung der CSU

Auch die CSU hat dabei zu lernen. Durch ständige Verbalattacken auf die einzig möglichen Regierungspartner dient niemand der Sache. Die Berufung auf die eigene Parteibasis ist zwar legitim, aber irreführend. Wer ist die Partei-Basis? Jene, die am lautesten schreien? Jene, die man vorher von der obersten Stelle aus zu einer gewissen Meinung verführt hat? Ja, auch der große Franz Josef Strauß hatte seine Parteibasis gegen sich, als er sich „wenden“ musste. Er hatte die Anhänger (zu Recht) auf eine stramme Anti-Kommunismus-Haltung getrimmt und dann plötzlich den Milliardenkredit mit der DDR inszeniert, weil dieser neue politische Chancen bot. Er hatte auch seine Getreuen auf den Atom-Kurs bis hin zu Wackersdorf getrimmt und dann plötzlich die Kehrtwende eingeleitet, als die Getreuen noch an der Front standen. Die CSU-Oberen haben die Getreuen auf einen Anti-Merkel-Kurs getrimmt und dann plötzlich mit ihr die Wahl gewinnen wollen (müssen). Vorausschauend war das nicht, ebenso wenig wie viele Sachthemen, die zuvor als „heilig“ galten und dann doch anders entschieden wurden (G9 usw.).

Niemand verlangt von der CSU, ihren Kern abzustreifen, nämlich das Christliche und das Soziale. Da gibt es sogar Nachholbedarf. Doch das emotionale Geschrei gegen die vielleicht doch in der gleichen Regierung sitzenden Gelben und Grünen gefährdet nicht bloß den Ruf Deutschlands, sondern auch jenen der CSU, die doch vorausdenkend erscheinen will. Oder ist es gar „konservativ“, immer etwas länger zu brauchen, bis man das tut, was andere für richtig erkannt haben? Der Beispiele gibt es viele, von der Bekenntnisschule bis zu den Kitas, von der Atomkraft bis zu den Zuwanderern usw.



1996 – Gespräch mit NATO-Generalsekretär Solana

Weil die Krisen in der Welt zunehmen, vom Terror über den Hunger und die Umweltschäden, braucht Deutschland schnell eine handlungsfähige Regierung. Großmüligkeit ist fehl am Platz. Ein klares Konzept muss her, wie der gesegnete Kontinent Europa, der seine eigene Zerrissenheit überwunden hatte, nach außen und im Inneren Stabilität ausstrahlt. Die Welt wartet nicht auf Deutschland.

Bundeswehr und NATO brauchen und geben Verlässlichkeit

Übrigens hat auch der Bundeswehrverband kein Problem mit einer Regierungsbeteiligung der „Grünen“. In Baden-Württemberg wurde einst nicht der nationale Notstand ausgerufen. Sogar das Bekenntnis zur NATO ist nicht gefährdet. Außerdem soll die NATO stufenweise ergänzt werden durch eine neuartige EU-Zusammenarbeit. Die „Ständige Strukturierte Zusammenarbeit“ wurde jetzt auf den Weg gebracht. NATO- und Nicht-NATO-Staaten der EU werden in Rüstungsprojekten und Befehlsstrukturen immer enger kooperieren. Fernziel ist die „Armee der Europäer“, die Ressourcen bündelt und Vorurteile abbaut. Wer nicht mitmacht, stellt sich ins Abseits. Das müssen sich vor allem Russlands westliche Nachbarn hinter die Ohren schreiben. Es ist ganz klar, dass Deutschlands Zukunft von einer klugen und auch pragmatischen Außen- und Sicherheitspolitik abhängt. Vernünftige Beziehungen mit Russland und der Türkei? Ja, denn auch dort wird die Sicherheit Deutschlands geprägt.

Tritt Deutschland als verlässlicher Führungsoffizier in Europa auf? Je länger sich hierzulande die Parteien intern zerfleischen, desto schlechter erscheint Deutschlands Bild. Das gilt nicht bloß im Ausland. Auch im Inneren werden Dauer-Rechthaber abgestraft. Führen heißt Vorbild sein und nicht Stolpersteine werfen, über die man dann selbst strauchelt.

Der Autor ist erreichbar unter mail@drklausrose.de.